

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ischataldscha hatte also die Wahl, entweder die von schwachen in Unordnung geratenen Abteilungen der Türken besetzten Befestigungen mit seinen ermüdeten Truppen anzugreifen, ohne daß die Zufuhr von Lebensmitteln, von Kriegsvorrat und die Sorge für die Verwundeten und Kranken geregelt war, und das mit der Aussicht, im Falle eines Mißerfolges 25.000 Mann an Toten und Verwundeten nutzlos zu opfern. Oder er mußte vor Ischataldscha halten, alles zu schnellem Schlag vorbereiten, und dabei sich bewußt sein, daß er auch dem Gegner die Möglichkeit bot, viel zu seiner Stärkung zu tun. Der Oberst fährt fort:



Bulgarische Offiziere beobachten das Feuer.

Der Kommandierende der dritten Armee hörte auf die Stimme der Vorsicht und der verständigen Überlegung. Die zehntägige Ruhe kam nicht nur der Verpflegung der Truppen und der Ordnung des Dienstes hinter der Front zugute, sondern auch der geheimen Erkundung der feindlichen Stellung. Es wurde festgestellt, daß die Türken inzwischen ihre Schanzen ausgebaut und 17 neue Werke angelegt hatten, davon 8 auf ihrem rechten Flügel und 9 hinter den Stellungen ihres linken Flügels. Aber die Bestückung der Anlagen hatte man keine genaue Nachricht, doch wußte man, daß ein Teil der Geschütze aus den Dardanellen nach Ischataldscha gebracht worden war. Die Zahl der türkischen Truppen wurde auf 100.000 angenommen, die in 8 Armeekorps gegliedert waren. Von der

Flotte schienen 9 größere Schiffe im Marmarameer und 2 bis 3 im Schwarzen Meer zur Unterstützung der Verteidigung bestimmt. Warum nun, fragt der russische Oberst, der einzige Fremde, der als sachverständiger Beobachter zugegen war, wenn er auch nicht in die unmittelbare Nähe der Gefechtslinie gelangen konnte oder durfte, warum nun wurde der Siegeszug der bulgarischen Fahnen hier aufgehalten? Und er antwortet darauf: Es war klar, daß eine fremde, nicht dahin gehörende Gewalt den Herrn der Lage aus dem Gleichgewicht gebracht hatte und an Stelle der bisherigen, wohlüberlegten methodischen Art der Leitung des Heeres Unklarheit und Überstürzung gesetzt hatte. Die kurze Beschießung der türkischen Stellung durch bulgarische Feldgeschütze und einige Haubitzen war ungenügend, um der vorzüglichen und tapferen Infanterie den Weg für ihren Sturmangriff „na nosh“ zu bahnen. Es hätte anders sein sollen. Bei richtiger artilleristischer Bearbeitung und methodischer Verwendung der Infanterie hätte der Erfolg nicht fehlen können.

* * *

Aus diesem Bericht ergibt sich zunächst mit größter Deutlichkeit, daß die Bulgaren keinen Erfolg gegen die türkischen Stellungen erzielen konnten, daß sie zwar vordrangen, aber immer wieder zurückgeworfen wurden. Die Gründe scheinen uns darin gelegen zu sein, daß die türkische Armee nach dem panischen Schrecken von Kirkkilisse und Eüle Burgas sich auf sich selbst besonnen hatte. Sie befand sich jetzt in einer gut besetzten Defensivstellung und in der Verteidigung lag von jeher ihre größte Stärke. Der Fehler der Heeresleitung in Konstantinopel, der das ganze Unheil verschuldet hatte, war der gewesen, daß der Armee in Kirkkilisse ein Offensivvorstoß befohlen worden war, zu dem die türkische Armee in keiner Hinsicht vorbereitet war. Ob es richtig ist, daß im bulgarischen Heer der Initiative der Soldaten ein zu großer Spielraum gelassen wurde, wissen wir nicht, dürfen es aber auf die Autorität des russischen Obersten, der den Bulgaren gewiß sehr wohlwollend gegenüberstand, als sicher annehmen. Tatsache ist jedenfalls, daß die angeblühte „Auf-